

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Insertionsgebühren:
15 Pfg. für die vierpaltige Zeile, oder deren Raum, für lokale Anzeigen bis zu vier Zeilen nur 10 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 30 Pf.

Anzeigen
werden am Erscheinungstage möglichst frühzeitig erbeten

Redaktion und Expedition:
Poulsenstr. 73.

Telephon 414.

Der deutsche Tagesbericht.

Hauptquartier, 27. März. (W. I. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Sehr früh beschädigten die Engländer durch eine un-
terstützte Sprengung unserer Stellung bei St. Eloi (Süd-
westen) in einer Ausdehnung von über 100 Meter
die dort stehenden Kompanie Verluste zu.
In der Gegend nordöstlich von Vermelles hatten wir
einen Kampf Erfolg und machten Gefangene. Weiter
bei La Boisselle (nordöstlich von Albert) hinderten
schwere englische Abteilungen durch Feuer am Vor-
gehen unsere Stellung.

Die Engländer beschossen in den letzten Tagen wieder
den Argonnen und im Maasgebiet erfuhren die
Kämpfe vorübergehende Abschwächung.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Front unter dem Befehl des Generalfeldmar-
schalls Hindenburg erneuerten die Russen gestern die
Kämpfe mit besonderer Heftigkeit.

Sie stießen mit im Osten bisher unerhörtem Einsatz
Menschen und Munition gegen die deutschen Linien
nördlich von Zolobstadt vor; sie erlitten dementspre-
chend Verluste, ohne irgendwelche Erfolge zu erringen.
Bei Selo (südlich von Widsig) nahmen unsere Vor-
posten in einem glücklichen Gefecht den Russen 57 Ge-
fangene ab und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Die Russen bemühten sich gegen unsere
Stellung nordwestlich von Postawo scheiterten völlig.
In der südlich des Narocz-Sees mehrfach starke An-
griffe trafen drei russische Armeekorps abgeschla-
gen, traten westpreussische Regimenter bei Mo-
stow an Gegenstoß an, um Artilleriebeobachtungsstel-
len beim Zurückbiegen unserer Front am 20. März
zu ergreifen, zurückzunehmen. Die tapfere
Abwehr ihre Aufgabe in vollem Umfange. Hierbei
wurde der Abwehr der feindlichen Angriffe wurden 21
Tote, 1140 Mann gefangen und eine Anzahl Maschi-
nengewehre erbeutet.

Die Flieger besetzten die Bahnhöfe von Dünaburg,
Lida und die Bahnanlagen an der Straße Barano-
witsch mit Bomben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die Kriegslage.

Die Kriegslage an der Westfront wird nach wie vor
unverändert. Die Kämpfe sind ungewöhnlich heftig. Die
Russen und in den Argonnen bestimmt, d. h. also
unmittelbar an den Maasabschnitt anschließt, stellt
sich im Sinne nur eine Plankendigung der Maasfront
und die Franzosen werden darum alles daran setzen,
unseren Druck möglichst abzuschwächen.
Die häufiger wiederholen sich die Mährungen der
Russen Heeresführer an ihre Truppen, Stand zu halten
im äußersten. Mäht Joffre die Armee vor Verdun

Der neue Russensturm.

Die Kampfmalen regt sich wieder. . . .
In den Tagen ging die Ahnung neuen Geschehens im
Westen. War sie nur Fortklingen des Erdbebens in
den Argonnen, ein Mitgittern der freudig oder angstvoll er-
warteten? Ueber der sonst so stillen Vorfront
begann es zu dröhnen. Der feuchte Wind
über der Geschützhall weit hinter die Fronten; die
Gräben, die zeitweilig in ihre Winterruhe wie
in eine Strandanlagen wirkten, sahen geheimnisvolle
aus; die Juden in den Dörfern steckten die Köpfe
hinaus und flüsterten „Kime se?“ — Als habe der
Frühling seinen Wasserlächen über dem Eis der
Gräben, mit seinen Schlammflächen und seiner Graben-
gräben unwahrscheinlichsten Zeit die Fronten aufge-
lockert die Stille sich in Erwartung.
Am Ende es heran. Hatte der Hilferuf des Verbü-
ndeten Russen bewogen, schon jetzt im März, statt im
Mai, den „Zug von 1916“ zu beginnen? Glaubte er
an einen Angriff, dem er zuvorkommen müsse? Von Riga
zur rumänischen Grenze rollte das Schütteln. . . .
In der südlich von Mitau durchzieht
eine Kette das waldige und sumpfige Land. Lang
entlang dem Gewässer folgen dem Lauf des Flusses
ein natürlicher Verteidigungsgraben in die-
sen schwer gangbaren Gebiet. Im Süden schließt
sich die Verlängerung der Frontlinie durch
den fünfzig Quadratkilometer große, einsame
Postawo an. Am Nordende dieser Seenkette, unweit des
Ortes, wie unsere Ostfront es kaum gehört hat. Ruf-
schall der Trommelfeuer. Von den Wäldern her, über Eis
und Wasser der Sumpfwiesen brachen die Sturm-

so zu handeln, daß man ihnen sagen könne, sie habe den
Deutschen den Weg versperrt, so wird General de Baze-
laire, der westlich der Maas befehligt, noch deutlicher und
wirft ziemlich unzweideutig seinen Truppen vor, nicht
ihre Pflicht getan zu haben. Abgesehen von den Artillerie-
kämpfen um Verdun, die die Welt in Spannung halten,
hat an der Westfront sich nicht viel Bemerkenswertes er-
eignet.

An der Ostfront steigerte der Russe noch seine Anstreng-
ungen unsere Stellungen einzubringen. Mit ganz beson-
derem Aufgebot an Kraft und unerhörtem Munitionsauf-
wand sind die Feinde nordwestlich Zolobstadt vorgebrochen.
Unter gewaltigen Verlusten wurden sie zurückgetrieben.
Auch Vorstöße bei Postawo und am Narocz-See mißglück-
ten vollkommen. Ein heftiger Gegenstoß westpreussischer
Regimenter brachte uns wiederum in den Besitz von Ar-
tilleriebeobachtungsständen, die wir bei dem russischen
Vorstoß am 20. März eingebüßt hatten. Scheinen die Rus-
sen auch einen Teil des damals gewonnenen Geländes
noch in Besitz zu haben, so konnten wir uns doch den für
uns wertvollsten Teil des Geländes zurückholen und dem
Feinde sehr empfindliche Verluste beibringen.

Oesterreich-ung. Tagesbericht.

Wien, 27. März. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich
wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern wurde an mehreren Stellen der Front heftig
gekämpft. Am Görzer Brückenkopf eroberten unsere Trup-
pen die ganzen feindlichen Stellungen vor dem Nordteil
der Podgora-Höhen. Hierbei wurden 525 Italiener, dar-
unter 13 Offiziere, gefangen genommen. Im Ploden-
Abschnitt mühte sich der Feind unter Einsatz von Verstär-
kungen vergebens ab, die ihm entzogenen Gräben wieder
zu gewinnen. Die Kämpfe nahmen an Ausdehnung zu
und dauerten die ganze Nacht fort. An der Tyröler Front
sahen nur mäßige Geschützkämpfe statt. Die feindliche Ar-
tillerie beschuß Caldorazza (im Suganatal).

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Durazzo wurden zwei italienische Feldge-
schütze mit Munition aufgefunden.
Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chef des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Kurze Kriegsmeldungen.

Der Madrider „Imperial“ meldet aus Lissabon: Por-
tugal bereitet fieberhaft seine Beteiligung am Kriege vor.
Kriegsbedarf kommt aus Nordamerika.

Wegen Hochverrats verurteilte das italienische Kriegs-
gericht den Landwehrleutnant Cara zu fünfzehn Jahren
Kerker, weil er in den Schützengräben Anordnungen höhe-
rer Offiziere getadelt und sich geäußert hatte, Italien
hätte besser daran getan, an der Seite der Mittelmächte zu

truppen vor. Diese erste Teilhandlung der russischen Of-
fensive endete blutig; das Ergebnis war eine furchtbare,
blutige Niederlage der Angreifer.

Am gleichen Tage aber drangen im Süden, zwischen
Narocz und Wiszniewsee, die russischen Massen an. Hier
traf sie das Schicksal noch grausamer. Artilleriefeuer fuhr
in die Planken der Vorkämpfenden und riß sie nieder. Die
Verluste der Russen sind maßlos. Wohl 5000 Tote mögen
in dem 15 Kilometer breiten Abschnitt vor unseren Stel-
lungen liegen.

In der Nacht verhielten die Russen sich ruhig. Dann
polterte aufs Neue ihr Trommelfeuer, übermals stürzten
die Infanteriewellen heran, ohne doch die Drahthinder-
nisse zu erreichen. Nur an einer Stelle gelang es ihnen,
in Kompaniebreite einzubringen; ein Gegenangriff von
dem Kommandeur des nächstbeteiligten Regiments persö-
nlich geleitet, warf sie wieder hinaus. Unter schweren Ver-
lusten des Feindes mißlang auch ein neuer Angriff zwi-
schen Narocz und Wiszniewsee.

In der Nacht vom 19. zum 20. steigerte sich das Trom-
melfeuer der Russen zu wütender Gewalt. Als sollte der
ganze, in Wintermonaten angesammelte Vorrat auf ein-
mal verbraucht werden, durchheulten ihre Granaten die
Nacht: 50 000 Einschläge wurden auf einem einzigen
Abschnitt gezählt. Umsonst aber trieben die Russen ihr
Fußvolk in den Nachtangriffen, und am morgen zum vier-
ten Mal vor; die gelichteten Truppen waren erschöpft und
fluteten in ihre Gräben zurück.

Das war bei Postawo. Zwischen den Seen hat dann
die russische Fähigkeit noch einmal das Vergebliche gewagt.
Diesmal setzte das Trommelfeuer am Abend ein, und der
Angriff, der ihm folgte, ward mit überlegenen Kräften
ausgeführt. Hier haben die Russen das spitzwinklig vor-
geschobene Grabenstückchen besetzt, von dem der Bericht un-

kämpfen. Cara hat sich in den Kämpfen auf dem Karst
hervorragend ausgezeichnet.

Auf Einladung des preussischen Kriegsministeriums ist
eine Kommission des dänischen Roten Kreuzes zur Besichti-
gung der russischen Gefangenenlager in Deutschland in
Berlin eingetroffen.

Durch kaiserliche Verordnung ist der elsaß-lothringische
Landtag auf den 28. April zu einer kurzen Tagung ein-
berufen.

Londoner Meldungen in verschiedenen Blättern wol-
len über das Programm der drei Tage dauernden Pariser
Wirtschaftskonferenz sagen können, welche zwölf Punkte es
umfasse. In erster Linie kämen in Betracht die vorläufige
Vereinbarung über gegenseitige Maßnahmen im Handels-
verkehr zwischen den Alliierten, dann Vorsichtsmaßregeln
gegen das Eindringen deutscher Erzeugnisse nach dem
Kriege, Kriegsschadigung, Herabsetzung der Post-, Tele-
graphen- und Telephongebühren, Uebereinkommen über
zwischenstaatliche Frachtsätze usw.

Ein Mailänder Blatt führt aus, gemeinschaftliche
Wirtschaftsinteressen zwischen den Ländern des Vierver-
bandes seien nicht denkbar. Man müsse erwarten, daß die
italienische Regierung sich nicht durch reine Begeisterung
für den Vierverband zum Abschluß wirtschaftlicher Bünd-
nisse hinreißen lasse, durch die Italien geschädigt werden
könnte.

Vermischte Nachrichten.

Weitere Dampfer torpediert.

Außer der gestern gemeldeten Versenkung der „Minne-
apolis“ wurden die englischen Dampfer „St. Cecilia“
(4400 Tonnen) und „Senanbridge“ versenkt. Die Besatz-
ungen wurden gerettet.

London meldet: Der französische Dampfer „Hebe“ wurde
versenkt. Von 18 Mann der Besatzung wurden zehn ge-
landet. Der Rest dürfte von einem vorüberfahrenden bri-
tischen Dampfer aufgenommen worden sein.

Der britische Dampfer „Arne“ ist versenkt worden. Die
aus sechs Offizieren und 17 Mann bestehende Besatzung
wurde gerettet.

Der britische Dampfer „Rhartum“ aus Hull wurde
versenkt. Zwei Ueberlebende wurden aufgetischt. Man
glaubt, daß die übrigen neun Mann der Besatzung er-
trunken sind.

Die amerikanische Botschaft teilt mit, daß alle Ameri-
kaner von dem Dampfer „Suffex“ gerettet wurden, einige
seien verwundet.

London meldet aus Dover, der englische Dampfer
„Saint Cecilia“ ist versenkt worden. Die Besatzung wurde
gerettet.

Amerika und der U-Bootkrieg.

Newport, 27. März. (Priv.-Tel. d. Frkftr. Ztg.) In
Kongresskreisen ist man der Ansicht, daß Wilsons Partei
die Verantwortung treffe, falls Amerikaner bei dem Un-
tergang des „Suffex“ ums Leben gekommen sind. Wäre
der Vorschlag, die Amerikaner von der Benutzung solcher
Schiffe zu warnen, angenommen worden, so wäre auch die

serer Heeresleitung sprach. . . . Sonst ist auch an die-
sem, dem dritten Tage die Uebermacht nutzlos verblutet.

Nutzlos und grauenvoll. Niemals, seit dem Karpathen-
sturm, haben die Russen mit solcher Verbissenheit ihre
Menschen verschwender; kaum je zuvor ward ihre Infan-
terie so massenhaft in den Tod getrieben, wie beim ver-
zweifeltsten Stoß zwischen Wislitz und Postawo. Sperr-
feuer richtete hinter den eigenen Leuten eine Mauer des
Todes auf; und in Haufen, buchstäblich, lagen vor un-
seren Hindernissen die Russenleichen.

Die Nacht nach dem vierten Kampftage blieb ruhig.
Eine Schlacht, außergewöhnlich selbst in diesem Krieg ohne
Maß, hat eine Pause gefunden. Für den Feind ein Kraft-
einsatz ohne jeden Ertrag, unter furchtbaren Opfern; für
uns: eine siegreiche Abwehr, bei Verlusten, deren Gering-
fügigkeit in Erstaunen setzt. Weil im Westen der Verbün-
dete in Kriegsnot nach „Erleichterung“ ruft, müssen im Osten
neue Tausende sinnlos verbluten. Es ist das Russenschick-
sal. (Berlin genfirt.)

Dr. Herm. Friedemann, Kriegsberichterstatter.

Stellungskrieg an der Jkwa.

In der Gegend von Dubno und weiter südlich davon
an der Jkwafront verweilte ich dieser Tage, um einen Aus-
schnitt des Stellungskrieges zu sehen — jenes Stellungsk-
rieges, der seine endlose Kette von spärlich aufblühenden
Gewehr- und Maschinengewehrmündungen und sein Hedenlicht aus Stachel-
draht vom baltischen Meere bis an den Dnjestr spannt.

Ueber 1200 Kilometer dehnt sich der Raum, den die
beiden waffenstarrten Linien quer durchschneiden, in die
Breite und über 1200 Kilometer ziehen sich auch die beiden
lebendigen Mauern dahin, die sich aus wimmelnden und

zwischen Vertretern der Regierung, der Gastwirtschaften und anderen öffentlichen Lokalen, die Grundlage für eine durchgreifende Vereinfachung der Speisearten in den öffentlichen Lokalen vereinbart ist. Die entsprechende Verordnung soll der Regierung zufolge, im Laufe des April herauskommen. Ausserlich wurde zunächst beschlossen, daß Speiseparation von Fett nicht mehr auf Platten, sondern nur noch auf Tellern verabreicht werden soll. Die Auswahl der Speisen selbst wird stark beschränkt auf der Speisekarte nur noch erscheinen, zwei Vorspeisen und zwei Fleischspeisen, doch nur je eine davon verabreicht werden. Der Speisekartensatz soll nicht beschränkt werden, da dafür keine Mittel zur Verfügung stehen. Etwas reichhaltiger als die Mittagskarte wird die Abendkarte sein, bei der vor allem die Fleischspeisen in der Auswahl nicht beschränkt werden. Die Einführung eines fleischlosen Tages wurde wegen der Schwierigkeit der Nachprüfung abgelehnt, indessen wird dieser fleischlose Tag auch für die Privatbevölkerung in Kürze werden jedem Milch, Fleisch, in ganz bestimmten Mengen zugemessen werden. Portionen werden beim Fleisch so groß sein, daß von selbst ein fleischloser Tag überall kommen wird. Dieser Maßnahme verspricht man sich eine Entlastung und eine Abwendung der zweifellos drohenden Gefahr für unsere Viehbestände. Den Gastwirtschaften wird eine bestimmte Fleischmenge zugewiesen, die dem bisherigen Bedarf berechnet wird. Gastwirtschaften sollen nicht eingeführt werden, da Mangel beim Brot wegen der hohen Fleischpreise von nicht zu befürchten sind. Auch soll dem Gastwirtschaften das Leben nicht unnötig erschwert werden.

Deutschlands Kriegsziel! Wenn es auch vorläufig nicht bekannt ist, über die Kriegsziele im einzelnen öffentlichen, so ist es doch um so notwendiger, sich darüber Gedanken zu machen, welcher Friedensaufgabe wegen wir den Krieg führen und wo wir die feindlichen Mächte zu treffen haben, um sie nicht nur militärisch zu schlagen, sondern von ihnen auch einen Frieden zu erzwingen. Wenn eine Frage, so beschäftigt diese die Herzen. Jeder sei deshalb verwiesen auf den Vortrag „Deutschlands Kriegsziel“ von Houston Chamberlain, dem warmherzigen, vom Kaiser zum Ehrenkreuz am weißschwarzen Bande ausgezeichneten Deutschfreund. (Preis 20 Pf. und 5 Pf. Porto.) Von Gerhard Stalling in Oldenburg i. Gr. Von der Freigegeben.) Er weiß hier in kurzem, hochinteressanten Vortrage die Punkte klarzulegen, auf die es ankommt und in denen unser Vaterland um seiner großen Zukunft und noch mehr um seiner nahen und fernen Interessen willen unerbittlich und unberührt um feindliche Mächte kämpfen muß. Deutsche, Mann wie Frau, muß wissen, worum es sich hier handelt, alle werden klarer sehen, wenn sie Chamberlains Vorträge gelesen haben.

Personen dürfen nicht in Militär-Eisenbahnen fahren. Eine eisenbahnamtliche Bekanntmachung lautet: Es ist verboten, daß Zivilpersonen in die mit Militärpersonen besetzten Wagen Platz nehmen. Die Benutzung dieser Wagen durch Zivilpersonen ist nur dann gestattet, wenn großer Platzmangel herrscht und dann auch nur, wenn diese Wagen unbefestigt sind oder von nur wenigen Personen besetzt werden. In diesem Falle hat dies der Zugführer und Begleitpersonal anzuordnen. Die Fahrgäste ziehen Geldstrafe nach sich.

Im Taunus. Wie aus Jägerkreisen verlautet, soll der in der Taunus-Walden sich in den Taunuswäldern in großer Zahl vermehrt haben. Damit sich die Verbreitung weiter in ungehörter Weise vollzieht, wird von der Jagdverwaltung vorläufig immer noch abgesehen.

Hus Nah und Fern.

Königsberg, 27. März. Eine große Freude wurde dem hiesigen Franz Kowalski, dahier zuteil. Seit Mai nämlich ihr Sohn Jean als „vermißt“ bezeichnet. Die Vermittlung des dänischen Rotes Kreuzes gelang dem hiesigen, seinen Angehörigen Aufschluß über den Aufenthaltsort zu geben. Er ist in Rußland Kriegsgefangener und zurzeit auf einem Gut beschäftigt. Kowalski hat am 10. Februar abgesandt und darin angegeben, daß er bereits mehrmals an seine Angehörigen geschrieben habe, welche Briefe aber nicht in deren Hände gekommen sind.

Frankfurt a. M., 27. März. Mit Wirkung vom 30. März erließ der Magistrat ein Augenbadverbot. Es dürfen noch Obsttischen hergestellt werden, wofür das städtische Gesundheitsamt gelistet ist. Von Ende März bis zum 15. August wird für den

noch sein eines Auge geopfert. Im Schoß der Mutter ruht die Erde in Feindesland und in der Heimat schlafen Soldaten, deren Auge der Tod geschloffen hat. Im Leben den Lichtquell für immer verliert, in den Krieg einrückte. All diese Augen die vollen Hoffnung, die guten und die bösen bliden auf uns, zählen auf uns.

Magende und bekümmerte Augen fehlen nicht; unter manchem Druck der Wirtschaftsjorgen, die den Sinn, der sich von dem Opfermut der Kämpfenden ablenken lassen will, im Bewußtsein ihrer Unvermögenheit im bitteren Existenzkampf des Vaterlandes

und wir von Augen umringt: Augen der Bergangenen, aus unserer Geschichte des allmählichen Aufstiegs zu der Weltmacht, verpflichtenden Augen, sie senken sich in die Gegenwart und bringen den Kampf der huldigen Anerkennung: fürwahr ihr Blick ist eurer Väter wert; die Augen des gegenwärtigen Kampfes senken sich ineinander: Kamerad zu Kamerad, Kanonier, Schwertbrüder zu den Heimatgenossen zu den aufblühenden Kindern, Starke zum Schwachen, zu Stützenden, und die Augen schauen sich: Deutschland muß siegen, wir halten

Kartoffelbezug eine Kartoffelbezugskarte für Minderbemittelte eingeführt. Die Karte berechtigt zum Bezug von einem Pfund für den Kopf und Tag und wird erst ausgegeben, wenn die Eigenvorräte des Inhabers völlig aufgebraucht sind.

Frankfurt a. M., 27. März. Auf einem Neubau in Sachsenhausen stürzte der 54jährige Zimmermann Karl Eiser aus Anspach i. T. von einem Gerüst ab. Er erlitt schwere Verletzungen, denen er bald darauf erlag. — In der Schloßstraße wurde der Bierkutscher Weiß von einem abstürzenden Bierfaß lebensgefährlich verletzt. — Bei den Abbrucharbeiten am Hauptbahnhof zog sich der 32jährige Arbeiter Johannes Hepp durch einen Sturz aus beträchtlicher Höhe lebensgefährliche Verletzungen zu. — Am Bahnhofspolplatz kam eine 60jährige Frau beim Aussteigen aus einem Straßenbahnwagen zu Fall und erlitt einen Oberschenkelbruch. — In der Glauburgstraße geriet ein fünfjähriger Knabe beim Ueberfahren des Fahrdammes zwischen zwei Straßenbahnzüge und wurde mehrere Meter geschleift. Der Knabe erlitt schwere Kopfverletzungen und Beinquetschungen und kam ins Bürgerhospital. — Aus Anlaß des guten Zeichnungsergebnisses auf die vierte Kriegsanleihe haben heute sämtliche städtischen Schulen einen schulfreien Tag. — Am Samstag Abend wurde von der Kriminalpolizei in einer Wirtschaft der Altstadt eine Spielergesellschaft von 25 Personen ausgehoben.

Bilbel, 27. März. Den verschiedentlich ausgesprochenen Wünschen um Verlegung der hier einquartierten Truppenteile ist die zuständige Stelle nachgekommen und hat die Verlegung des Bataillons zum 1. Mai angeordnet. Die Meinungen, ob die von hier gewünschte Verlegung der Truppen für den Ort eine erhebliche Schädigung der öffentlichen Verhältnisse herbeiführen, sind hier sehr geteilt.

Bensheim a. B., 27. März. Der Direktor der Höchster Farbwerke feierte am Samstag seinen 80. Geburtstag. Er hat sich von 10 000 Mark gemacht, zu gute kommen sollen.

Offenbach, 27. März. In der Industrie des Offenbacher Industriegebietes sind am Samstag gescheit.

Aus der Rhön, 27. März. Am Sonntag in Fulda tagte der Rhöner Turnfest am 20. August.

Ungetreue Lieferanten. Vorsehung und Untreue in der Liebe und Reiz verhasst dürften bevorstehen. Lieferungen von 15 Millionen müssen nachgeholt werden.

Mittagsessen für arme Schulkinder. 168 arme Schulkinder, ist, aus der Militärküche wird jedem Kinde ein halbes Brot verabreicht, wofür die Stadt Kosten werden aus dem Ueberflusse des städtischen Speiseverkaufs erzielt. Dem Schmalzverkauf wird zu Gunsten der armen Schulkinder verwandt.

Achtzehn Mitglieder der Familie. Wie der Verband der Familien nicht weniger als achtzehn Mitglieder im Weltkrieg den Heimatdienst leisten. Es sind zwei v. Wedel und ihrem militärischen Personal, drei Oberleutnants, und ein Unteroffizier.

Deutsch-russischer Inverkehrtransport durch Schweden. In seinen Anfang nehmen. Wenn eintrifft, wird der erste Zug von Haparanda abgehen. In der Zug gehen, vom 15. Mai ab wird der Austausch größeren Umfang annehmen. Wöchentlich werden dann vier Transportzüge eingeführt werden.

Das Benzin in der Gasse. Die folgende kleine Straßenszene berichtet dem „Prager Tageblatt“ zufolge Charles Leguisset im Pariser „Matin“:

An einer Straßenecke in Paris hält eine hilflose Autodroschke. Der Fahrer schimpft und flucht — er kann nicht weiter, er ist mit seinem Benzinvorrat zu Ende. Zehn Liter Benzin erhält jeder Kraftdroschkensführer täglich gegen 25 im Frieden. Es ist wirklich unerhört, dieser Benzinmangel! Wie soll jetzt der Wagen nach Hause gebracht werden? Doch wenn die Rot am größten. Ein Militärauto fährt vorbei, wird angerufen und hält. Der Militärautofahrer wird über die Verlegenheit seines Zivilkollegen unterrichtet. Bereitwillig gibt er ihm aus seinem

durch! Denn das Auge der noch ungeborenen Zukunft schaut ernst auf uns, in deren Schoß sie ruht, dem Licht entgegen: wir werden die Verantwortung tragen müssen für der deutschen Zukunft Gestaltung. Strahlen unsere Augen, in denen unsere Seele lebt, die Sonne des felsenfesten Vertrauens aus, die schüchterne Keime zum Blühen lockt, oder färben wir mit unseren grauen, wohl gar blaßierten kalten Augen oder gleichgültig genussuchenden Augen alles um uns her grau und stumpfen es ab? Sage mir, wie Du blickst, und ich sage Dir, was Du wert bist. Auch der Goldschah auf der Reichsbank und der Soldat im Lazarett schauen aus nach dir, wie dein Mann draußen und dein Kind — lebe so, daß du ihnen froh und frei ins Auge schauen kannst.

Der Schweizer Dichter Keller, dessen Lied an die Augen wir eingangs erwähnten, gibt uns den rechten Blick in die glückliche Zukunft unserer Sache:

Das ist die Kraft, die nimmer stirbt
Und immer weiter streitet,
Das gute Blut, das nie verdirbt,
Geheimnisvoll vorbereitet!
Solange noch Morgenwinde
Vor der Sonne wehn
Wird nie der Freiheit Feindeschar
In Nacht und Schlaf vergehn!

1. „Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande!“
2. „Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengkorn, Weizen, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, versündigt sich am Vaterlande!“

eigenen Vorrat die so dringend benötigte Menge Benzin, er weigert sich sogar, Bezahlung dafür anzunehmen.

„Wozu Geld verlangen“, meint er, „da ich das Benzin ja sonst in die Gasse schütten würde!“

„In die Gasse?“ ruft der Autodroschken-Führer entsetzt. „In die Gasse? Das kostbare Benzin in die Gasse schütten? Das Benzin, das in Paris so selten ist wie Gold?“

„Ja“, meinte der Militärfahrer, „was soll man sonst damit anfangen? Jeden Morgen bevor wir das militärische Depot verlassen, müssen wir unseren Benzinbehälter bis an den Rand füllen. Ob wir viel oder wenig Fahrten zu erledigen haben, ist vollständig gleichgültig. Die Vorkriegszeit verlangt Füllung bis zum Rand. Und wehe, wenn abends bei der Rückkehr die Vorgelegten noch Benzin in dem Behälter finden! Dann heißt es natürlich, daß man die aufgetragenen Fahrten nicht erledigt hat. Und dann regnet es Verwarnungen, Anshnauer und Strafen. Deshalb, um allen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, gießt man Abend für Abend das übrig gebliebene Benzin in die Gasse. Und die Vorgelegten sind zufrieden!“

- | | |
|---|-----------|
| 1. Ouverture z. Oper Nebucadnezar | Verdi |
| 2. Du und ich, Gavotte | Czibulka |
| 3. Fantasie a. d. Oper Undine | Lortzing |
| 4. Ouverture z. Operette Prinz Methusalem | Strauss |
| 5. Märchen aus schöner Zeit, Walzer | Faust |
| 6. Geständnis, Romanze | Thome |
| 7. Mit Humor, Potpourri | Schreiner |

Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr Iwan Schulz, städt. Kapellmeister

- | | |
|--|----------------|
| 1. Ouverture Die Hebriden (Fingalshöhle) | F. Mendelssohn |
| 2. Symphonie h-moll (unvollendete) | F. Schubert |
| Allegro moderato-Andante con molto | |
| 3. Norwegische Tänze | Ed. Grieg |
| 4. Andante a. d. Quartett Op. 11 | P. Tchaikowsk |
| 5. Ungarische Rapsodie Nr. 1 (an Bülow) | F. Liszt |

Donnerstag den 30. März
Nachmittags 4—6 Uhr Konzert in der Wandelhalle.
Abends 7½ Uhr im Kurtheater
Operette.



**Uhren-
Gold- und
Silberwaren**

sowie **Brillanten** in altbekannter Güte empfiehlt

Wilhelm Sadtler,

Uhrmacher, Goldarbeiter u. Gravierer,
Elisabethenstrasse 44 p. (Kein Laden.)

Reparaturen werden gewissenhaft ausgeführt. **Kaufe** gegen sofortige Kasse oder nehme in Zahlung: Platin, Gold, Silber, Brillanten u. alte Zahngebisse.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 30. März 1916 von Morgens 10 $\frac{1}{2}$ Uhr an kommen im Harheimer Gemeindewald Distr. Nassborn und Wetterhahn folgende Holzsortimente zur öffentl. Versteigerung:

355 Stück Derbstangen von 8—11 cm. mittl. Durchm. u. 8—10 Mtr. lang

800 Stück Bohnenstangen von 3—6 Mtr. lg.

114 Nm. Fichten Kusscheit u. Appell. 4 Mtr. lg.

77 „ Buchen Schnittholz

82 „ Eichen

10 „ Kiefern

84 „ Buchen Knüppelholz

57 „ Eichen

196 „ Fichten „ 3 Mtr. lang für Baum u. sonstige Pfähle geeignet

3540 Stück Buchenwellen

1975 „ Eichenwellen

Die Zusammenkunft ist Vormittags 8 Uhr in der Restauration Hohe Mark. Anfang der Versteigerung ist um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr im Nassborn an der Nieder-Urlfelder-Grenze. Sonstige Auskunft kann durch Forstwart Scheuer erteilt werden.

Harheim, den 24. März 1916.

Großh. Bürgermeisterei Harheim.
Schmidt.

Spar- und Vorschaukass zu Homburg v. d. Höhe.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Andersstraße No. 8

Giro-Conto Dresdner Bank.

Postcheckkonto No. 588 Frankfurt a.

Geschäftskreis

nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten geordnet für die Geschäftszweige.

Sparfassen-Verkehr

mit 3 $\frac{1}{2}$ % und 4%iger Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15. des Monats. Koulante Bedingungen für Rückzahlung n.

Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung.

Wechsel-, Conto-Corrent- und Darlehens-Verkehr

gegen Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren und sonstige Sicherstellungen.

Postcheck-Verkehr

unter No. 588 Postcheckamt Frankfurt am Main.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln in fremder Währung, Coupons und Sorten Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren

gegen mäßige Vergütung.

Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem feuer- und einbruchssicheren Stahlpanzer-Gewölbe.

Erledigung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter den günstigsten Bedingungen.

Statuten und Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.

Wohnung

erster Stock, Kaiser Friedrich-Alleenade 21, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, ist sofort zu vermieten.

Bad Homburg v. d. H., den 27. März 1916.

(Stadt. Bauverwaltung)

1. Stock

bestehend aus 3 Zimmern mit Balkon, Küche, abgeschlossener Vorplatz und Mansarden per 1. Juli zu vermieten.

Elisabethenstr. 38.

Nähe des Bahnhofes

größere Stallungen mit allem Zubehör auch zu Lagerräumen sehr geeignet

zu vermieten.

Jean Kofler.

Ferdinands-Anlage 21. Telefon 333.

Für einige Tage werden

3 Schreibgewandte Hilfskräfte

gesucht. Bewerber wollen sich persönlich im Rathaus, Nr. 10, melden.

Magistrat

Lehrling

gegen sofortige Vergütung sucht

J. Holzmann

Manufaktur & Confiserie

Verloren

ein Paar braune Handschuhe. Gegen Belohnung abzugeben Rindorfer Straße

Freibau

Mittwoch, den 29. und Donnerstag, den 30. März, vormittags von 9 $\frac{1}{2}$ Uhr wird auf dem Schlachthof Fleisch (4 Ztr. roh) zum Preise von 1 Mk. das Pfund verkauft.

Bad Homburg v. d. H., den 28. März 1916.

Die Schlachthofverwaltung

Zu vermieten

zwei große Zimmer im ersten Stock, ein Zimmer mit großer Mansarde und ein im zweiten Stock ganz oder geteilt. Louisestraße 58.

Schöne gr. 2-Zimmerwohnung

Vorplatz und sonst. Zubehör an ruhiger Straße — Nr. 25. — monatlich — zu vermieten. Gg. Reinhard, Louisestr. 58.

Kleine Wohnung

mit Gas, elektr. Licht und Wasser. sofort zu vermieten. Am Mühlberg Nr. 12.

Zu vermieten

zum 1. April Gymnasiumstraße Nr. 6. 1. Stock schöne

5-Zimmerwohnung

Näheres zu erfragen. Gymnasiumstraße Nr. 4.

Landgräfl. Hess. conc.

Landesbank

Homburg v. d. H.

Vorschüsse auf Wertpapiere :: Discontierung von Wechseln.

Eröffnung von Conto-Correnten und provisionsfreien Checkrechnungen

Annahme von Spareinlagen.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Checks und Wechseln auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung von Safes in unserer feuer- und einbruchssicheren Stahlkammer.

Preise für Herren-Bedienung

Rasieren
Haarschneiden
Bartschneiden

Mk. —.20

„ —.50

„ —.30

Kopfwaschen

„ —.30

Preis-Ermässigung bei Karten zu 10 Nummern.

Karl Kesselschläger, Louisestraße 87. Telefon 317.

Verantwortlicher Redakteur G. Freudenmann, Bad Homburg v. d. H. — Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei G. J. Schid Sohn.